

## Vorwort

Liebe Teilnehmende der EMESCC 2022,

Dank euch war die Tagung ein voller Erfolg!

Vielen Dank an alle 150 Teilnehmenden, welche aus Deutschland, Schweden, Finnland, Estland und Österreich zu uns an die TU Darmstadt kamen.

Im Folgenden findet ihr die Ergebnisse und Zusammenfassungen der verschiedenen Workshops.

Zusätzlich haben wir noch einige Bilder angehängen, um die vier Tage noch einmal Revue passieren zu lassen.

Wenn ihr Fragen zum Bericht habt oder ihr Einsicht in die Workshopprotokolle haben möchtet, könnt ihr euch jederzeit an das Organisationsteam unter [fachschaft@fsmb.tu-darmstadt.de](mailto:fachschaft@fsmb.tu-darmstadt.de) wenden. Wir kümmern uns dann um eure Anfragen.

Viele Grüße und wir freuen uns sehr euch alle auf der nächsten EMESCC wieder zu sehen

Die EMESCC-Orga



Figure 1 Von oben links: Julius Wagner, Alexander Bier, Daniel Burkart, Antonio Depardon, Irem Alp, Maren Werner, Pia-Sophie Becks und Anja Geipl

## Teilnehmende Universitäten und Hochschulen

### **International**

TU Wien  
Tallinn University of Technology  
TU Graz  
Blekinge Institute of Technology  
Aalto University

### **Deutschland**

FH Aachen  
RWTH Aachen  
TU Berlin  
Ruhr-Universität Bochum  
TU Braunschweig  
Uni Bremen  
Brandenburgische Technische Universität Cottbus  
Fachhochschule Dortmund  
Universität Duisburg-Essen  
TU Dresden  
Hochschule Emden/Leer  
FAU Erlangen-Nürnberg (FSI Chemie- und Bioingenieurwesen)  
FAU Erlangen-Nürnberg (Maschinenbau)  
TU Bergakademie Freiberg  
HAW Hamburg  
Leibniz Universität Hannover

Hochschule Hannover  
TU Hamburg-Harburg (Maschinenbau)  
TU Hamburg-Harburg (Verfahrenstechnik)  
KIT Karlsruhe  
TU Kaiserslautern  
Fachhochschule Kiel  
Otto-von-Guericke Universität (Verfahrens- und Systemtechnik)  
Otto-von-Guericke University Magdeburg (Maschinenbau)  
TU München  
Hochschule München  
Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe  
OTH Regensburg  
Universität Stuttgart (Flurus)  
Uni Stuttgart (Mach und Co)

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>1</b>
<b>Teilnehmende Universitäten und Hochschulen</b> .....	<b>2</b>
<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	<b>3</b>
<b>Workshops</b> .....	<b>4</b>
<b>Workshopblock 1</b> .....	<b>4</b>
Interdisziplinäre Ingenieursstudiengänge .....	4
Bedingungen bei Klausureinsichten .....	4
Moderne Studiengänge .....	4
Alumni Events und wie man in Kontakt bleibt .....	4
<b>Workshopblock 2</b> .....	<b>5</b>
Finanzierung der Gremienarbeit .....	5
Standardisierung der europäischen Semesterzeiten .....	5
Grundstudium Ingenieurwesen.....	5
<b>Workshopblock 3</b> .....	<b>6</b>
Orientierungsangebot für Erstsemester.....	6
Erhöhung des Anteils von Outgoern .....	6
Moderne Klausuren .....	6
Werbung um StudienanfängerInnen.....	6
<b>Workshopblock 4</b> .....	<b>7</b>
Unterstützung für Austauschstudierende .....	7
Diskriminierung, Sexismus und Rassismus im Studium .....	7
Öffentlichkeitsarbeit von Studierendenvertretungen .....	8
Zusammenarbeit zwischen den Statusgruppen .....	8
<b>Workshopblock 5</b> .....	<b>8</b>
Qualitätssicherung in der Lehre .....	8
Gleichstellung .....	9
Online Lehre .....	9
<b>Workshopblock 6</b> .....	<b>9</b>
How to EMESCC? .....	9
Fachschaftsarbeit auf englisch .....	10
Datenschutz .....	10
Studieren mit Behinderung .....	10
<b>Workshopblock 7</b> .....	<b>10</b>
Studieren mit Kind oder Pflege von Angehörigen .....	10
Nachhaltigkeit in der Lehre .....	11
Vernetzung unter Studierenden.....	11
Nachwuchsarbeit für hochschulpolitisches Engagement in den Hochschulgremien .....	11
<b>Workshopblock 8</b> .....	<b>12</b>
(Re-)Akkreditierung .....	12
Verbesserung der Studienbedingungen .....	12
Industriepraktikum .....	12
Zugang zu Lernmaterialien .....	13
Offener Austausch über aktuelle relevante Problematiken in der Hochschulpolitik .....	14
<b>Sponsoren und Förderung</b> .....	<b>15</b>

## Workshops

### Workshopblock 1

#### Interdisziplinäre Ingenieursstudiengänge

Interdisziplinäre Studiengänge setzen sich aus Bereichen unterschiedlicher Fachbereiche zusammen, dies ist für die Erschließung neuer Themenbereiche essenziell und bringt auf der anderen Seite Probleme mit sich, die in diesem Workshop diskutiert werden. Zusätzlich wurde Diskutiert, welche Möglichkeiten es gibt während des Studiums fachfremde Kurse zu besuchen.

Die finnische Fachschaft berichtet, dass sie eine sehr etablierte Multidisziplinäre Kultur an Studiengängen haben und es keine Probleme beim Studieren dieser Studiengänge gibt. Von Seiten der deutschen Fachschaften ist zu hören, dass es zwar Multidisziplinäre Studiengänge gibt, diese jedoch nicht so weit verbreitet sind und es immer wieder zu Problemen der Zuständigkeit kommt.

Neben den multidisziplinären Studiengängen wird über die Belegung von Fachfremden Kursen gesprochen. Dies ermöglicht den Studierenden Wissen in einem anderen Bereich aufzubauen um die Inhalte der Kurse später Verknüpfen. Die Möglichkeit fachfremde Kurse zu belegen ist nicht an allen Universitäten gegeben. Die Fachschaften aus Finnland und Estland berichten, dass man bei ihnen einen großen Bereich an Fachfremden Fächern hören kann und diese sogar an anderen Universitäten gelehrt werden können. An deutschen Universitäten dahingegen zu Teil sehr schwer fachfremde Kurse anerkennen zu lassen. Es sollte jedem Studierenden die Möglichkeit gegeben werden Kurse in fachfremden Bereichen zu besuchen.

#### Bedingungen bei Klausureinsichten

sechs Monate bis ein Jahr nach der Prüfung eine Klausureinsicht möglich; Veröffentlichung der Klausurergebnisse zwischen max. vier Wochen nach der Klausur bis hin zu fünf Wochen vor nächstem Prüfungsantritt; einige Prüfungsteile können gescannt werden, jedoch nicht an jeder Universität; Offenlegung von Notenspiegel, die Punkteskala für die Noten ist jedoch nicht verpflichtend; bei einigen Klausuren sind die Einsichtszeiten begrenzt, obwohl es keine Maximaldauer geben darf; Einsichten können in Präsenz, aber auch digital stattfinden; Schwankungen bei Pflichtanzahl an Prüfungen eines Moduls pro Semester/Jahr; an einigen Universitäten waren Prüfungen schon vor Corona online

#### Moderne Studiengänge

Der Workshop zielte darauf ab über die Möglichkeiten neuer Studiengänge zu diskutieren. Dabei ging es um die Frage, ob der klassische Studiengang Maschinenbau noch zeitgemäß ist, oder ob neue und modernere Studiengänge notwendig sind.

Ergebnis des Workshops war der Konsens, dass der allgemeine Maschinenbau immer noch notwendig und sinnvoll ist. Ein Vorteil ist die fachliche Breite des Studiengangs, wodurch die Studierenden sich erst im Laufe ihres Studiums vertiefen müssen. Trotzdem sehen die Studierenden es als sinnvoll an, weitere Studiengänge zu entwickeln (zum Beispiel zum Thema Nachhaltigkeit oder als Schnittstelle zur Digitalisierung)

#### Alumni Events und wie man in Kontakt bleibt

One way to stay in touch with alumni is to involve them through regular meetings. This includes invitations to already existing events such as a summer party, Christmas party or

game nights. One could also organise meetings for alumni only or set up dates at regular intervals where student council members and alumni can meet. Often contact is only via email, but perhaps another form of networking could be made possible (e.g. groups in text messengers). This could also create more spontaneous small meetings and maintain contact better.

## Workshopblock 2

### Finanzierung der Gremienarbeit

Thema in diesem Workshop war die Finanzierung der Fachschaften und deren Tätigkeiten. Dabei haben die Fachschaften der einzelnen Universitäten aufgezeigt, wie Sie ihre Arbeit im Rahmen der Fachschaft finanzieren und auf welche Finanzierungsquellen sie zurückgreifen können. Als ersten war dabei festzustellen, dass die meisten Fachschaften (z. B. der TU Darmstadt und des KIT's) als Verein organisiert sind und somit rechtlich in der Lage sind ein Konto als Fachschaft (beziehungsweise als „Fachschaftsverein“) führen zu können. Neben diesen eher Administrativen Themen ging es auch darum, an welchen Stellen die einzelnen Fachschaften finanzielle Unterstützung bekommen. Eine zentrale Rolle spielt dabei quasi bei allen Fachschaften (abgesehen von den Universitäten in Bayern) der Asta. Dort können Finanzmittel beantragt werden zusätzlich bekommen einige Fachschaften ein fest zugewiesenen „Fachschaftsgeld“ von etwa 10€ pro Studierenden des Fachbereiches. Eine weitere relevante Geldquelle sind selbst organisierte Partys oder Feiern. Ebenso werden durch den Verkauf von Altklausuren oder durch direktes Sponsoring Gelder akquiriert um somit zum Beispiel Strategietagungen oder Fachschaftentagungen finanzieren zu können. Die meisten Fachschaften werden zudem aktiv von deren Fachbereichen/Fakultäten unterstützt wobei es bei dieser Unterstützung häufig um Mobiliar, Kaffeemaschinen aber auch die Kostenübernahme für Raumbuchungen oder auch von Personalkosten für Veranstaltungsleiter oder Security bei Fachschaftsfeiern an der Universität, handelt. Insbesondere alkoholische Getränke und Speisen werden meistens nicht mehr von den einzelnen Asten übernommen und die Fachschaften müssen für diese selbst aufkommen.

### Standardisierung der europäischen Semesterzeiten

Es wurde sehr intensiv die Frage diskutiert, ob die europäischen Semesterzeiten vereinheitlicht werden sollten und den Austausch in Europa zu vereinfachen. Für eine bessere Vernetzung der Universitäten wird dies als erstrebenswert angesehen.

### Grundstudium Ingenieurwesen

Je nach Land bzw. Universität ist das erste Semester/Jahr nicht zwangsläufig an ingenieurtechnische Schwerpunkte gebunden; häufig sind die Inhalte der ersten zwei Jahre des Grundstudiums für alle Studierenden gleich, danach gibt es Wahlpflichtmodule bzw. muss man sich teilweise bereits schon auf eine weitere Spezifizierung festlegen; bzgl. Universitätswechsel: in Deutschland hängt es oft von der persönlichen Einschätzung des Professors ab, ob ein Modul einer anderen Universität anerkannt wird oder nicht; Erarbeitung der Vor- und Nachteile des momentan bestehenden Systems; Kurse über Verantwortlichkeit und eine Programmiersprache sind gerne gesehen; Erstellung eines exemplarischen, für alle Universitäten geltenden Studienplans für das erste Jahr

## Workshopblock 3

### Orientierungsangebot für Erstsemester

Der Workshop hatte die verschiedenen Orientierungsangebote zum Thema, welche an den verschiedenen Hochschulen für neue Studierende angeboten werden. Generell bieten die meisten Hochschulen Angebote dieser Art vor allem für neue Bachelorstudierende an. Nur eine Hand voll Hochschulen hat vergleichbare Angebote auch für den Master.

Es fiel zudem auf, dass die Einführungswochen bei vielen Hochschulen lange Tradition haben. Ebenso wurden einige Gemeinsamkeiten herausgearbeitet. So ist eine Rallye durch die jeweilige Hochschulstadt bzw. über den jeweiligen Campus fast bei allen Teil der Einführungsveranstaltung. Auch die jeweilige Fachschaft und ihre Arbeit wird bei allen explizit vorgestellt.

### Erhöhung des Anteils von Outgoern

Im Workshop "Erhöhung des Anteils von Outgoern" wurden vor allem Gründe gesammelt, die Studierende davon abhalten ein Auslandssemester zu absolvieren. Als Hauptgründe wurden genannt: die Verschiebung der Semesterzeiten, lange Bewerbungsfristen, die Umrechnung von Noten zwischen Heim- und Zieluniversität, die Studienzeiterverlängerung, der finanzielle Mehraufwand sowie sprachliche Barrieren.

Weiterhin wurden Möglichkeiten gesammelt, wie die gesammelten Gründe eventuell reduziert werden können und wie Studierende motiviert werden können ein Auslandssemester überhaupt in Betracht zu ziehen. Hierbei wurde unter anderem vorgeschlagen mehr Werbung für Auslandssemester über die Studienbüros zu machen und Studierende, die bereits im Ausland waren, in Kontakt mit anderen Studierenden zu bringen. Außerdem könnte der ganze Prozess übersichtlicher auf Webseiten dargestellt und eventuell auch entbürokratisiert werden.

Abschließend wurde festgehalten, dass ein Auslandsaufenthalt immer bereichernd für Studierende und Universitäten ist und daher mehr gefördert werden sollte.

### Moderne Klausuren

In diesem Workshop wurden die Klausurformaten in Deutschland und in Schweden verglichen. Die größten Unterschiede sind die Prüfungsdauer, Prüfungsanzahl pro Semester und die Online Klausurformate. In Schweden dauert jede Prüfung fünf Stunden, wobei die Klausuren in Deutschland i.d.R. nur zwei bis drei Stunden dauern. In Deutschland werden im Durchschnitt vier bis fünf Klausuren pro Semester geschrieben, während es in Schweden zwei Klausuren pro Semester und vier Vorlesungen pro Jahr gibt. Bei Online-Klausuren in Schweden nehmen die Studierenden an Zoom-Anrufen teil und scannen ihre Arbeit zum Hochladen ein. Prüfungen sind in Schweden ein öffentliches Eigentum, die Studierenden können die beste und die schlechteste Prüfung zum Vergleich anfordern. Außerdem wurde es diskutiert, wie moderne Klausuren sein sollen. Dafür soll genügend für eine Klausur zur Verfügung gestellt werden und die Aufgabenstellungen realitätsnah sein sollen.

### Werbung um StudienanfängerInnen

In diesem Workshop wurde sich darüber ausgetauscht, wie die einzelnen Fachschaften neue FachschaftsmitgliederInnen gewinnen. Die meisten Fachschaften gewinnen einen großen Teil ihrer neuen MitgliederInnen aus den Einführungsveranstaltungen. Dort werden die neuen Studierenden direkt von den aktiven FachschaftlerInnen angesprochen und zum Beispiel auf die nächste Fachschaftssitzung oder zum nächsten Fachschaftsevent

eingeladen. Ebenfalls ein wichtiges Recruiting Event sind für viele Fachschaften die von ihnen ausgerichtet Partys, da dort ein sehr direkter Kontakt zu den Studierenden entsteht. Einige Fachschaften veranstalten extra offene Sitzungen oder ähnliche Events welche sich direkt an potentielle neue MitgliederInnen richten. Dort wird dann zum Beispiel Pizza für alle bestellt oder Bier bzw im Winter Glühwein getrunken.

Auffällig war die Erkenntnis, dass Social Media eine immer größere Bedeutung bei der Gewinnung von neuen FachschaftlerInnen hat. Über die jeweiligen Social-Media-Kanäle wird Werbung für die zuvor erwähnten Veranstaltungen gemacht und Reichweite bei den Studierenden generiert.

Alle Fachschaften berichteten davon, dass viele neue zunächst wenig Interesse an Gremienarbeit zeigen und viel mehr an Partys, Einführungswochen und anderen Events dieser Art interessiert sind und deswegen an einigen Hochschulen Gremien nicht voll besetzt sind.

## Workshopblock 4

### Unterstützung für Austauschstudierende

Der Workshop fokussierte sich auf die fachspezifische Betreuung (neben der zentralen Betreuung der Universität) von Exchange Students. Dabei werden die Incoming Students (zur jeweiligen Universität kommende internationale Studierende) und die Outgoers (ins Ausland gehende Studierende) differenziert. Die folgenden Punkte sind wichtig für die Betreuung von Incoming Students:

- Die allgemeinen Informationen zur Uni, dem Uni-Alltag und der Uni-Stadt müssen multilingual bereitgestellt werden.
- Die Verknüpfung von einheimischen und internationalen Studierenden über Patenprogramme und Events ist möglich. Hierbei ist die Integration der internationalen Studierenden zu „schwer zu greifenden“ Events (wie Schützenfest, Karneval o.ä.) von besonderem Wert, da diese Events für die internationalen Studierenden meist nicht erreichbar bzw. nicht bekannt sind.
- Hauptschwierigkeit ist die Kontaktaufnahme mit den ankommenden I.S. Hierfür wird in Bochum mit den zentralen Stellen der Universität unter Berücksichtigung des Datenschutzes zusammengearbeitet
- Die Hauptschwierigkeit ist die Kontaktaufnahme mit den ankommenden Studierenden. Hierfür könnten die Fachschaften mit den zentralen Stellen der jeweiligen Universität unter Berücksichtigung des Datenschutzes zusammenarbeiten.

Außerdem kann eine Verknüpfung der internationalen und nationalen Studierenden in Deutschland auch hier einen Vorteil bieten, dadurch, dass die Outgoers, die ins Ausland gehen bereits vor Antritt der Reise mit Einheimischen des Ziellandes in Kontakt treten können

### Diskriminierung, Sexismus und Rassismus im Studium

In diesem Workshop wurde ein Austausch über Präventionsmöglichkeiten von Sexismus und Rassismus im Studium und Fachschaftsveranstaltungen besprochen. Ziel dabei war es, den Teilnehmenden Methoden zur Prävention auf Grundlage von Erfahrungen der Fachschaften beizubringen. Dabei wurden Erfahrungsberichte von der Arbeit mit Awareness-Teams auf Veranstaltungen gegeben und ein Entwurf für Leitfaden für die Arbeit der Teams erarbeitet. Nach diesem Entwurf soll es den Betroffenen so leicht wie möglich gemacht werden,

Kontakt zu den Awarneams aufzubauen. Die Teams sollen schnell erkennbar sein, aber nicht durch Sicherheitswesten gekennzeichnet werden, und zudem aus geschulten Studierenden bestehen. Es sollten sowohl Frauen als auch Männer den Teams angehören, um eine für die Betroffenen leichtere Kommunikation zu ermöglichen. Darüber hinaus wurden Förderprogramme wie der GirlsDay, FemTec und spezielle, lokale Hochschulprogramme für interessierte Schülerinnen und Studentinnen im Maschinenwesen kurz vorgestellt. Eine Schulung von Dozierenden zum Vermeiden von Unconscious Bias wurde ebenfalls diskutiert.

Bezüglich des Themas Rassismus im Studium wurde berichtet, dass es Vorurteile gegenüber Studierende aus asiatischen Staaten gibt, welche auf Kommunikationsprobleme und mangelndem englisch und deutsch Sprachniveau zurückgeführt werden.

#### Öffentlichkeitsarbeit von Studierendenvertretungen

Die Kommunikation läuft über unterschiedliche Kanäle so gibt es WhatsApp-Gruppen für die Jahrgänge und generelle Informationen werden über Instagram veröffentlicht. Offizielle Nachrichten werden per Rundmail oder Moodle versendet und von einzelnen Fachschaften werden auch eigene Webseiten gepflegt.

#### Zusammenarbeit zwischen den Statusgruppen

Da in Hochschulgremien immer alle Statusgruppen vertreten sind, ist es sinnvoll, sich auch außerhalb der Gremiensitzungen mit den jeweils anderen Statusgruppen auszutauschen um zum Beispiel gemeinsame Beschlüsse vorzubereiten oder ein gemeinsames Vorgehen zu besprechen. Ziel dieser Workshops war es sich darüber auszutauschen, wie und ob diese Vernetzung an den unterschiedlichen Hochschulen mit den unterschiedlichen Statusgruppen abläuft.

Allgemein gibt es an allen Hochschulen die gleichen Statusgruppen: Studierende, Wissenschaftliche MitarbeiterInnen, ProfessorInnen und administrativ-technische MitarbeiterInnen (ATMs). Mit den ATMs wird im Allgemeinen sehr wenig Vernetzung betrieben, da dort die Schnittmenge an gleichen Interessen nicht so groß ist.

Bei der Kommunikation mit den ProfessorInnen waren deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Hochschulen erkennbar. An einigen findet quasi kein zusätzlicher Austausch statt und an anderen treffen sich die Fachschaften einmal im Monat mit Dekan bzw. Studiendekan um aktuelle Themen zu besprechen. Ähnlich verhält es sich mit den Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen. Auch hier findet an einigen Hochschulen ein reger Austausch und an anderen quasi keiner statt.

## Workshopblock 5

### Qualitätssicherung in der Lehre

Zusammenfassung: In diesem Workshop ging es um Möglichkeiten zur Qualitätssicherung in der Lehre und wie diese an den einzelnen Universitäten umgesetzt wird. Neben regelmäßigen Evaluationen der Lehrveranstaltungen kann dies zum Beispiel auch die Förderung von Bestimmten Maßnahmen (Anschaffung neuer Demonstratoren, Finanzierung für Skript Übersetzung, Finanzierung von neuem Equipment für PC-Pools für Studierende) aus eigenen Finanzmitteln von Seiten der Universität oder des Landes.

In dem Workshop wird genauer auf das System der Qualitätssicherung in der Lehre an der TU Darmstadt und am Fachbereich Maschinenbau eingegangen. Wichtigstes Gremium dabei

bildet der Fachbereichsinterne Ausschuss „Dezentrale Qualitätssicherung in der Lehre“. Dieser tagt einmal im Jahr um die finanziellen Mittel (bis 2020 Finanziert vom Land Hessen) aufzuteilen. Das Gremium besteht zu 50% aus Studierenden, welche häufig das direkte Feedback anderer Studierenden bekommen und somit die Finanziellen Mittel ziel gerichteter vergeben können. Dieser Ausschuss ist ein Unterausschuss des Fachbereichsrat. Das Geld darf für folgende dinge ausgegeben werden: neue Vorlesungen, Verbesserung bestehender Vorlesungen/Übungen, Finanzierung von Exkursionen und Ausrüstung für Tutorien/Seminare, Ausrüstung für PC-Pools für Studierende. Die Anträge werden von den Instituten beziehungsweise von den Dozenten gestellt.

### Gleichstellung

In dem Workshop wurde sich über die Gleichstellung an den unterschiedlichen Universitäten ausgetauscht. Diskussionspunkte waren die Fraunequote, Unterstützung für Frauen, Chancengleichheit, Ungleichberechtigung und Prävention, Queere Personen und Internationale Studierende.

### Online Lehre

In diesem Workshop wurde sich über die verschiedenen Formen der Online-Lehre ausgetauscht, welche sich während und nach der Coronazeit an den verschiedenen Hochschulen etabliert haben.

Dabei fiel auf, dass es große Unterschiede an den Hochschulen gibt, was zum einen die Verbreitung, als auch die Qualität von digitaler Lehre angeht. Intensiv diskutiert wurden in diesem Zuge die zwei Nachteile bzw. die zwei Probleme, welche in Verbindung mit digitaler Lehre häufig auftreten.

Zum einen werden Studierende mit schlechter Internetverbindung zuhause durch Online-Lehre benachteiligt, da sie deswegen an Liveveranstaltungen gar nicht oder nur eingeschränkt teilnehmen können. Zum anderen hapert es oft an der technischen Umsetzung von Seiten der Lehrenden. Schlechte Sound- und Videoqualität sind ebenso ein häufiges Problem.

Ein weiteres Thema waren die unterschiedlichen Plattformen, auf welchen die digitale Lehre stattfindet. Zum Teilen von herunterladbaren Inhalten nutzen fast alle Hochschulen Moodle. Vereinzelt werden Instituts Webseiten genutzt. Für Live-Veranstaltungen nutzen die meisten Zoom oder Microsoft Teams. Ergänzt werden die Angebote an einigen Hochschulen durch Quiztools zur Abfrage von vermitteltem Wissen.

Zusätzlich wurde über Online-Prüfungen geredet. Auch hier wurde deutlich, dass diese nicht an allen Hochschulen gleich verbreitet sind. Diskutiert wurden auch hier die Probleme.

Dabei wurde deutlich, dass Prüfungen, welche von zuhause abgelegt werden können, sehr anfällig für Betrug sind und das auch hier, analog zur Lehre, eine schlechte Internetverbindung ein großer Nachteil sein kann.

### Workshopblock 6

#### How to EMESCC?

In diesem Workshop hat das Organisations-Team von der TU Darmstadt seine Erfahrungen bezüglich der Ausrichtung einer europäischen Fachschaftentagung mitgeteilt. Dafür wurde zunächst der Projektablaufplan mit den jeweiligen Aufgaben und Fristen vorgestellt. In diesem Workshop konnten sich alle interessierten Studierenden informieren, wie eine

EMESCC organisiert wird. Es wurden alle Themen behandelt von der Sicherung der Finanzierung, über Workshopplanung bis hin zur Essensplanung und Unterkunft. Anschließend wurden offene Fragen behandelt.

#### Fachschaftsarbeit auf englisch

Durch die Zunahme englischsprachiger Studiengänge kommen mehr internationale Studierende an die Hochschulen, welche nicht unbedingt deutsch sprechen. Um auch diesen die Möglichkeit der Mitgestaltung der Studiengänge und einbringen in die Fachschaftsarbeit zu bringen, sollte die Fachschaftsarbeit auf Englisch möglich sein. Dazu gibt es von keinen der anwenden Fachschaften einen Erfahrungsbericht, da die Fachschaftsarbeit immer auf deutsch gemacht wird. Eine Umsetzung wird als schwierig angesehen, da auch die Arbeit in den Gremien auf Deutsch erfolgt.

#### Datenschutz

Ziel des Workshops war der Austausch zum Thema Datenschutz in europäischen Fachschaften. Dabei wurden verschiedene Punkte, in denen Datenschutz eine Rolle spielen kann, aufgegriffen und diskutiert. Beispielhaft wurde die Nutzung von VPN-Zugängen und der Umgang mit Studierendendaten besprochen. Ergebnis des Workshops ist, dass das Thema Datenschutz wichtig für Fachschaften ist und die Auseinandersetzung damit, besonders im Umgang mit personenbezogenen Daten, vorangetrieben werden sollte.

#### Studieren mit Behinderung

Viele Fachschaften zielen darauf ab, die Fachschaften und die Hochschulen inklusiver zu strukturieren. Menschen mit Behinderungen sollen ohne Diskriminierung und gleichberechtigt zu allgemeiner Hochschulbildung und zur Hochschulaktivitäten haben. Allerdings haben die Fachschaften damit bisher wenig bis keine Erfahrung. Deshalb wurden zunächst Ansprechpartner und Hilfsangebote seitens der jeweiligen Universitäten vorgestellt. Anschließend fand ein Austausch über die Möglichkeit des Nachteilsausgleichs an den Hochschulen statt. An einigen anderen Hochschulen erschweren die Infrastruktur und der Zeitplan die Gleichberechtigung besonders. Dies stellt die betroffenen Studierenden vor weitere Probleme. Als letzter Punkt wurde diskutiert, wie Veranstaltungen der Studierendenvertretung inklusiver gestaltet werden können.

#### Workshopblock 7

##### Studieren mit Kind oder Pflege von Angehörigen

Der Workshop beinhaltete den Austausch über bereits bestehende Möglichkeiten Studierende mit Kind oder mit pflegebedürftigen Angehörige zu unterstützen. Folgende Angebote wurde von den unterschiedlichen Universitäten zusammengetragen: Zu den Studierende mit Kind: kostenlose Kinderteller in der Mensa für Kinder unter 7 Jahren; Familienkarten; Unterstützung bei der Wohnungssuche bzw. spezielle Wohnungen vom Studierendenwerk; Krippe/Betreuungsangebote auf dem Campus, diese haben einen hohen Andrang --> es bräuchte mehr Kapazitäten // für Pflegenden: Urlaubssemester (jedoch ohne BAföG), psychologische Beratungsstelle mit ausgebildeten Psychologen und Anspruch auf mehrere Termine im Semester; Arbeitsgruppen; Pflegeeltern; Erhöhung der Höchststudiendauer möglich; weitere Beratungsstellen

### Nachhaltigkeit in der Lehre

In diesem Workshop wurde verschiedene Konzepte zum Thema Nachhaltigkeit in der Lehre ausgetauscht. So wurde z.B. von der Fachschaft der TU Darmstadt berichtet, wie sich die Inhalte der Lehrveranstaltungen durch die Neuausrichtung des Maschinenbau Bachelorstudienganges geändert wurden. Neben des Lehrens von Methoden zur Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Fußabdruckes, wurden auch weitere Nachhaltigkeitsaspekte, welche durch die Gobar Goals 2030 definiert sind, kritisch betrachtet. Besonderen Fokus hatten Lehrveranstaltungen, welche die gesellschaftliche Verantwortung von Maschinenbauer:innen ansprechen. An mehreren Hochschulen gibt es mittlerweile (Teil-)Module, die diesen Aspekt im Studium thematisieren. Das Thema Geschlechter-Gleichheit wurde ebenfalls thematisiert. So stellten mehrere Fachschaften kurz Förderprogramme für Studentinnen im Maschinenwesen vor. Am Ende des Workshops wurde die Idee eines durch die Fachschaften vergebenen Nachhaltigkeit im Studium Zertifikat erörtert. Interessierte haben sich gemeldet, Ideen und Kriterien für ein solches Siegel auf der nächsten Tagung zu präsentieren.

### Vernetzung unter Studierenden

Als Folge der Coronapandemie haben Studierende weniger Kontakt zu ihren KommilitonInnen, dieser ist jedoch für den Erfolg des Studiums von Bedeutung, da sich somit weniger Lerngruppen bilden und die Studierenden zu Einzelkämpfern werden. Ziel des Workshops ist es Ansätze zu diskutieren, wie man Studierende in höheren Semestern vernetzt.

Ein Vorschlag ist als Fachschaft Veranstaltungen wie Spieleabend oder Kneipentouren zu organisieren, in dem sich die Studierenden in entspannter Atmosphäre austauschen können.

Ein weiterer Vorschlag ist Lernzentren und Lernräume zu bewerben, in denen sich Studierende, die ein Fach lernen zusammensetzen können und somit KommilitonInnen finden, die dasselbe Fach lernen.

Die Teilnehmenden sind sich einig, dass es schwer werden, wird die Studierenden zu vernetzen, weil diese sich schon in ihrem Studienalltag eingerichtet haben und oft nicht das Verlangen haben KommilitonInnen kennen zu lernen.

### Nachwuchsarbeit für hochschulpolitisches Engagement in den Hochschulgremien

Für einen Generationswechsel, mit wenig Wissensverlust, in den Gremien ist es wichtig, dass neue FachschafterInnen kontinuierlich mit in die Gremienarbeit eingearbeitet werden und es immer wieder Überlappungen gibt, sodass es zu keinem Bruch kommt. Durch die Pandemie gar es weniger Nachwuchs und auch die Besprechungen vor und nach Gremien sind ausgeblieben, dem muss durch das intensive anwerben und einarbeiten neuer FachschafterInnen entgegengewirkt werden.

## Workshopblock 8

### (Re-)Akkreditierung

Die (Re-)Akkreditierung eines Studiengangs stellt die Studierbarkeit des Studiengangs sicher und muss für jeden Studiengang alle fünf Jahre erfolgen. Dies kann entweder durch ein externes Unternehmen geschehen oder die Universität ist systemakkreditiert und kann diese selbst durchführen.

Die anwesenden Fachschaften berichten von ihren Erfahrungen bei den letzten Akkreditierungen.

Es bleibt festzuhalten, dass Studierende in den studentischen Akkreditierungspool gehen sollen, sodass auch immer studentische MitgliederInnen in der Kommission sitzen.

### Verbesserung der Studienbedingungen

Zusammenfassung: Thema in diesem Workshop war der Einfluss der Studierendenvertretung auf die Lehre und die Studienqualität der einzelnen Studiengänge an den Universitäten und Hochschulen. Am häufigsten wird der Einfluss der Studierendenvertretung in Deutschland über Gremien umgesetzt. An den meisten Universitäten (zum Beispiel an der TU Hamburg-Harburg, Universität Duisburg-Essen) sitzen Vertreter der Fachschaften im Fakultätsrat, Studierendenbeiräten oder Studiausschüssen und können dort aktiv auf die Lehre oder die Studienqualität Einfluss nehmen. Häufig treffen sich die Vertreter der Fachschaften auch direkt mit den Dozenten und Professoren, um bei einem direkten Gespräch (häufig auch in Form eines Frühstücks) über Anpassungen in der Vorlesung oder dem Lehrkonzept zu besprechen.

Eine weitere wichtige Art die Lehre und die Studienqualität an den Universitäten langfristig zu verbessern liegt in der Berufung von geeigneten neuen und häufig jungen Professoren.

An den meisten Universitäten und Hochschulen stellen die Fachschaften auch 1-2 Vertreter der Berufungs-Kommissionen und können somit direkt Einfluss auf die Wahl neuer Professoren nehmen. Die Studierendenvertreter achten bei den Bewerbungsverfahren verstärkt auf die vorgestellten Lehrkonzepte der Bewerber.

Zudem gibt es an einigen Universitäten (z. B. TU Darmstadt und TU München) einen jährlich verliehenen Lehrpreis. Dieser soll die Dozenten dazu motivieren ihre Vorlesungen zu überarbeiten und zu verbessern und somit zu einer Anhebung der Lehr und Studienqualität führen.

### Industriepraktikum

An vielen Universitäten und Hochschulen gibt es die Pflicht zum Absolvieren von Praktika, dabei ist es gängig, dass ein 6-wöchiges Grundpraktikum vor dem Studium und ein weiteres Industriepraktikum während des Studiums absolviert wird. Im Zusammenhang mit der Suche nach einer Praktikumsstelle gibt es immer wieder Probleme. Im Workshop wurde die Einbindung der Praktika in den Studienplan sowie die Problematik der Praktikumsuche diskutiert.

Es wird von allen anwesenden Fachschaften berichtet, dass es allgemein schwierig ist eine Praktikumsstelle zu finden, sowohl für das Grundpraktikum, als auch für das Industriepraktikum. Für das Industriepraktikum werden die Chancen auf einen Platz durch eine längere Praktikumsdauer, meist 6 Monate, verbessert. Längere Praktika werden meist auch besser bezahlt. Laut Gesetz müssen Pflichtpraktika nicht vergütet werden, in den meisten Fällen wird jedoch Mindestlohn gezahlt. Geht das Praktikum über die Länge des Pflichtpraktikums hinaus wird ein höherer Stundenlohn gezahlt.

Das Grundpraktikum wird meist vor dem Studium absolviert, sodass es zu keinem Konflikt mit dem Studienplan kommt. Für das Industriepraktikum wird bei den Hochschulen in der Regel ein Praxissemester vorgesehen, an den Universitäten ist der Zeitpunkt des Praktikums in der Regel nicht vorgeschrieben und passt somit auch nicht in den Studienplan. Durch die freiwillige Verlängerung der Praktikumsdauer für dies in der Regel zu einer Verlängerung des Studiums.

Es wäre wünschenswert, wenn mehr Unternehmen Praktika anbieten, eine gesetzliche Verpflichtung dazu wird jedoch als nicht zielführend angesehen. Insgesamt nehmen die Studierende gerne die Möglichkeit des Praktikums wahr, da dies oft die einzige Möglichkeit bietet Praxiserfahrung zu sammeln.

### Zugang zu Lernmaterialien

Thema dieses Workshops war der Zugang zu Lernmaterialien für Studierende im Fachbereich Maschinenbau. Dabei wurde hauptsächlich die aktuelle Situation an der TU Darmstadt beschrieben und vorgestellt, da sich in den letzten Jahren ein durchaus bewährtes und gutes System entwickelt hat. Studierende des Fachbereichs Maschinenbau können auf drei unterschiedliche Weisen an Lernmaterialien kommen. Die erste und wohl wichtigste Quelle ist die Lehrplattform „Moodle“ der TU Darmstadt. Auf dieser Lehrplattform werden alle offiziellen Lehrmaterialien von den Dozenten im Laufe des Semesters hochgeladen. Dies beinhaltet bei den meisten Modulen, neben den eigentlichen Vorlesungsfolien häufig auch Übungsblätter und deren Lösung. Bei einigen wenigen Vorlesungen werden ebenfalls Altklausuren samt Musterlösungen auf der Lernplattform veröffentlicht. Ein wesentlicher Nachteil bei der Lernplattform ist, dass die meisten Kurse Passwort geschützt sind und man nur auf die Lehrmittel zugreifen kann, wenn man für das Fach offiziell angemeldet ist für das entsprechende Semester. Eine weitere wichtige Bezugsquelle für Lernmaterialien stellt die Altklausuren-Sammlung des Lernzentrums Maschinenbau dar. In dieser finden sich Altklausuren (häufig samt Lösungen), Zusammenfassungen aber auch Gedächtnis-Protokolle von mündlichen Prüfungen. Die meisten dieser Lernmaterialien wurden von Studierenden erstellt und anschließend dem Team des Lernzentrums, welches sich um die Ausgabe und das Einpflegen und Aktualisieren der Lernmaterialien kümmert, zur Verfügung gestellt. Einige Professoren schicken ihre Altklausuren jedoch auch direkt an das Lernzentrum. Inzwischen handelt es sich um umfangreiche Sammlung mit Altklausuren/Lernmaterialien zu nahezu allen Modulen welche im Fachbereich angeboten werden. Alle Studierenden können während den Öffnungszeiten des Lernzentrums auf die Lehrmittel zugreifen und diese zu lernzwecken vervielfältigen. Als dritte Art um an Lernmaterialien zu gelangen gibt es das sogenannte „Maschinenbauer-Forum“, welches insbesondere innerhalb der letzten zwei Jahren deutlich häufiger genutzt wird. Dabei handelt es sich um eine im Internet abrufbare Datenbank wo Studierende ihre privat erstellten Lernmaterialien (Lernkarten, Zusammenfassungen, Formelsammlungen) hochladen können und somit anderen Studierenden zu Verfügung stellen. Zudem besteht dort die Möglichkeit Diskussionen über einzelne Module oder Aufgaben zu führen. Das Forum kann nur von Studierenden der TU Darmstadt genutzt werden, wird aber dennoch ausschließlich von Studierenden ehrenamtlich betreut und stellt keine Offizielle Plattform der TU Darmstadt dar.

Offener Austausch über aktuelle relevante Problematiken in der Hochschulpolitik  
Der Workshop dient dem Austausch der teilnehmenden Fachschaften über aktuelle Probleme in der Hochschulpolitik und generell an den Universitäten. Damit zielt der Workshop darauf ab, spontan auf Probleme einzugehen und kurze Diskussionen anzuregen, zu Themen, die ansonsten keinen eigenen Workshop haben. Ergebnis des Workshops ist, dass besonders die Organisation von Veranstaltungen aufgrund von Auflagen immer schwieriger wird. Bezüglich der Lehre, gibt es an den meisten Universitäten keine Corona-Auflagen mehr. Allerdings wird es kritisch gesehen, dass viele Professor\*innen die Videos aus den letzten Jahren nicht mehr zur Verfügung stellen, da diese auch in Kombination mit Präsenzlehre einen Mehrwert für Studierende bringen.

## Sponsoren und Förderung

„Das diesem Bericht zugrunde liegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01PM504523 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei der Autorin/ beim Autor.“

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung